



Wir fördern Arbeit



EU.SH



Landesprogramm Arbeit: Gefördert durch die Europäische Union, Europäischer Sozialfonds (ESF), und das Land Schleswig-Holstein

20 Jahre

Regionale Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein





4-5

GRUSSWORT

Niemanden verlieren:

Gute Chancen mit Dualer
Ausbildung

6-9

INTRO

Eine Herzenssache.

20 Jahre Regionale
Ausbildungsbetreuung in
Schleswig-Holstein

10-11

Das sind wir:

Zahlen. Daten. Fakten.





12-17

FALLBEISPIELE

Unter die Reifen
gekommen!
Ein Fall für die RAB
Dithmarschen

Erst Kündigung,
dann Note 1
Ein Fall für die RAB
Schleswig-Holstein

Ich bin angekommen!
Ein Fall für die RAB Ostholstein



18-27

AUSBILDUNGSBETREUERINNEN/
-BETREUER IM PORTRAIT

Die „RAB“.
„Teamworker“ im Dienste
unserer Azubis



28-29

ÜBERSICHT

Die Einzugsgebiete
der Regionalen
Ausbildungsbetreu-
ung in Schleswig-
Holstein

30-31

NETZWERK

Unser Netzwerk
Mit diesen Partnern sind
wir verbunden

32-33

AUSBLICK

Zukunft schaffen.
Mit Sicherheit.
Perspektiven der Regionalen
Ausbildungsbetreuung

34

IMPRESSUM

GRÜßWORT VON BRITTA ERNST ZUM 20. JAHRETAG DER REGIONALEN AUSBILDUNGSBETREUUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



Grüßwort von Britta Ernst, Ministerin für Schule und Berufsbildung aus Anlass des zwanzigjährigen Jubiläums „Regionale Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein“

Niemanden verlieren: Gute Chancen mit Dualer Ausbildung

Viele Unternehmen stellen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung - die Bevölkerungszahl geht zurück - fest, dass es nicht mehr so leicht ist, passende Auszubildende zu finden. Viele Betriebe suchen mittlerweile händeringend Nachwuchs, und das, obwohl die Karrierechancen in vielen Betrieben nie größer waren als heute.

Auch wenn Betriebe und Auszubildende sich gefunden haben, kann es noch zu Problemen kommen: Eine falsche Berufswahl und die späte Erkenntnis, gesundheitliche Probleme oder fachliche Überforderung - oft droht durch derartige Entwicklungen das vorzeitige Ende der Ausbildung, der Abbruch. Aber die Wirtschaft und wir alle können es uns nicht leisten, auch nur einen jungen Menschen zu verlieren.

Ich werbe für die duale Berufsausbildung, denn sie bildet das Grundgerüst unserer mittelständisch geprägten Wirtschaft in Schleswig-Holstein und bietet beste Chancen für ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Berufsleben. Übrigens auch dann, wenn junge Menschen nach dem Erlernen eines Handwerks oder eines anderen Fach-

berufes schulisch weitermachen wollen: Sie haben alle Chancen.

Um die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen zu verhindern oder auch dann, wenn die Ausbildung schon abgebrochen wurde, den Wiedereinstieg in das berufliche Bildungssystem zu ermöglichen, haben wir die Regionale Ausbildungsbetreuung etabliert. Vor zwanzig Jahren als Modellprojekt gestartet hat sie sich in Schleswig-Holstein längst landesweit als kompetentes und engagiertes Beratungsangebot bewährt. Die Beratungszahlen sprechen für sich: In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Rat suchenden Jugendlichen fast verdoppelt, seit Projektbeginn sogar verdreifacht.

Neben diesen Erfolgen in Zahlen ist die Regionale Ausbildungsbetreuung schlicht eine gute Anlaufstelle für Auszubildende und Betriebe. Hier sind Beraterinnen und Berater bei Problem- und Konfliktfällen erreichbar, ohne die es sicherlich in mehreren Fällen zum vorzeitigen Ende eines Ausbildungsverhältnisses kommen würde. Neben der entlastenden Botschaft, dass es Hilfen für individuelle Notlagen während

der Ausbildung gibt, sendet die Regionale Ausbildungsbetreuung vor allem ein wichtiges Signal: Wir kümmern uns um die zukünftigen Fachkräfte, das Thema genießt höchste Priorität. Unser Motto heißt: Wir wollen niemanden verlieren!

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in die Ausbildung.
Freundliche Grüße

Britta Ernst
Bildungsministerin

„Ausbildungsbetreuung –
eine gute Anlaufstelle für
Auszubildende und Betriebe.“



Eine Herzenssache.

20 Jahre Regionale Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein

Vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Ausbildungsplatzsituation, einer hohen Zahl von Ausbildungsabbrüchen sowie sinkender Arbeitsmarktchancen von Ungelernten auf der einen Seite und einem prognostizierten Fachkräftemangel auf der anderen Seite, startete das Ministerium für Wirtschaft, Technik und Verkehr im Januar 1995 das bundesweit einzigartige Modellprojekt „Regionale Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein“ (RAB). Mit dieser aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Initiative sollte insbesondere benachteiligten Jugendlichen eine ausbildungsübergreifende Unterstützung angeboten werden, um endgültigen Ausbildungsabbrüchen entgegenwirken zu können und somit die Zahl der Ungelernten zu verringern. Die Laufzeit der RAB betrug drei Jahre und wurde seit 1997 fortwährend von allen Landesregierungen um jeweils drei weitere Jahre verlängert. 2015 feiert die Regionale Ausbildungsbetreuung nun ihr zwanzigjähriges Jubiläum. Ein passender Moment, um hinter die Kulissen zu schauen, die Arbeit der RAB vorzustellen und zwanzig erfolgreiche Projektjahre zu würdigen.



DIE RAB – EIN EINZIGARTIGER MODELLVERSUCH

Es waren besorgniserregende Zahlen zur Berufsausbildung und von Ausbildungsabbrüchen in Schleswig-Holstein, die Anfang der 1990er Jahre die Politik zum Handeln zwangen: 1994 gab es 14.927 Arbeitslose in Schleswig-Holstein im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Über 5.000 Jugendliche lösten 1994 in Schleswig-Holstein vorzeitig ihren Ausbildungsvertrag. Das Modellprojekt „Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein“ wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Technik und Verkehr entwickelt. Laufzeit: 01. Januar 1995 bis 31. Dezember 1997. Mit diesem neuen Projekt sollte den Jugendlichen eine kostenlose, ausbildungsübergreifende Hilfestellung geboten werden, um so der steigenden Zahl vorzeitiger Ver-

tragslösungen entgegenzuwirken. Zehn Personalstellen wurden zu Beginn dafür eingerichtet. Ziel der Projektarbeit war die Hilfestellung beim Übergang von der Schule in die Ausbildung, während der Ausbildung und beim Berufsstart. Die Projektkoordination oblag der Beratungsgesellschaft für Beschäftigung (BSH) mbH in Neumünster im Auftrag des Wirtschaftsministeriums. Zu den Aufgaben der BSH gehörten die Organisation der Arbeitskreistreffen der Ausbildungsbetreuung, die Organisation von Fortbildungen, die Erstellung von Berichten zur Projektarbeit (Evaluation/ Erfolgskon-

trolle) sowie die administrative Abwicklung im Rahmen des Europäischen Sozialfonds.

Das Ministerium für Wirtschaft, Technik und Verkehr beabsichtigte bei der Projektausgestaltung und -durchführung ein möglichst breit angelegtes Erfahrungsspektrum zu nutzen. Darum gab es den Trägern und Ausbildungsbetreuer/-innen bewusst keine detaillierten Vorgaben über die konkrete Projektausgestaltung vor. Jeder Standort erarbeitete zunächst sein eigenes regionales Betreuungskonzept, in dem Zielgruppen, Dienstleistungsangebot sowie die Form der Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen festgelegt wurden. Diese Konzepte unterschieden sich untereinander, da sie entsprechend der regionalen Gegebenheiten ausgestaltet wurden. Für Einzel- und Gruppenberatungen wurde ein gemeinsamer Fragebogen für Gesprächsverlauf und -erfolge entwickelt.

Als übergeordnetes Ziel wurde festgelegt: „Ausbildungsbetreuer/-innen motivieren junge Menschen, eine berufliche Ausbildung zu beginnen und wirken Ausbildungsabbrüchen entgegen, um damit den Anteil der Ungelernten zu verringern“. Teilziele waren: Öffentlichkeitsarbeit, Gruppenberatung, Durchführung von Veranstaltungen, Kontaktaufnahme zu Kooperationspartnern. Zielgruppen waren Förderschüler/-innen, Hauptschüler/-innen, Berufsschüler/-innen, Jugendliche in berufsvorbereitenden Maßnahmen oder Förderlehrgängen, Auszubildende oder arbeitslose Jugendliche. Zum Angebot zählten Bewerbungstrainings, Seminare zur Selbstbehauptung, Veranstaltungen (z.B. „Meine Rechte und Pflichten als Azubi“), Aktionen (z.B. Arbeitslosenfrühstück in Jugendtreffs), Begleitung zu Ämtern und Behörden sowie feste Beratungszeiten in Berufsschulen oder Lehrwerkstätten. Anfängliche Schwierigkeiten während der Einführungsphase lagen in der intransparenten Gebietsabgrenzung, einem Informationsdefizit bei Institutionen und Einrichtungen sowie in der Tatsache, dass die Präventionsarbeit an allgemeinbildenden Schulen zum Teil als Konkurrenz zur Arbeit

der Landesarbeitsämter empfunden wurde. Gespräche mit Vertretern des Landesarbeitsamtes konnten die Differenzen anschließend ausräumen und führten fortan zu einer einvernehmlichen Zusammenarbeit. Die Projektbefristung auf drei Jahre wirkte in der Einführungsphase hemmend auf eine engere Zusammenarbeit mit den Koope-

„Ausbildungsbetreuung motiviert junge Menschen“



rationspartnern. Auch diese Ungewissheit konnte durch die bis heute fortwährende Projektverlängerung überwunden werden.

VOM MODELL ZUM PROJEKT

Die Regionale Ausbildungsbetreuung war anschließend fester Bestandteil des Landes-

programms „Arbeit für Schleswig-Holstein - ASH 2000“ und des „Bündnis für Ausbildung.“ Es erfolgte die Einführung eines internen Benchmark-Systems sowie eine Festlegung der neuen Zielgruppe auf Auszubildende und Ausbildungsabbrecher/-innen. Die Projektziele wurden neu definiert. Die Konzentration lag nun auf der Sicherung von Ausbildungsverhältnissen, der Reintegration von Ausbildungsabbrecher/-innen ins duale Ausbildungssystem, dem Ausbau der regionalen Kooperation und Vernetzung sowie der Nachbetreuung und der Erarbeitung von Fördergrundsätzen. Im Vorwort des Zehnjahresberichts 2005 schrieb Wirtschaftsminister Dietrich Austermann: „Schulbildung, berufliche Ausbildung und immer wieder erneuertes Wissen sind die Bausteine der Zukunft. Wir müssen unsere Jugendlichen dabei unterstützen, ihr Berufsleben hierauf aufzubauen. 1995 als Modellprojekt entstanden, hat sich die Regionale Ausbildungsbetreuung bewährt und ist zu einer Schlüsselinstitution in der Beratungs- und Betreuungsarbeit junger Menschen in Schleswig-Holstein geworden.“

Der Status als Modellprojekt ist heute lange abgelegt; die Regionale Ausbildungsbetreu-



Arbeitskreistreffen der Regionalen Ausbildungsbetreuung im Bildungsministerium 2015.

ung ist ein fester und effektiver Bestandteil des Beratungsangebotes für junge Menschen in Schleswig-Holstein und kann nach zwanzig Jahren eine erfolgreiche Bilanz ziehen:

- 28.120 Erstberatungen in den Jahren 1995 bis 2014
- 102.294 Folgeberatungen in den Jahren 1995 bis 2014
- Erfolgsquote von 90%, bezüglich der Fortsetzung einer Ausbildung von Ratsuchenden Azubis
- Erfolgsquote von 75% bei der Reintegration ins duale System von Ratsuchenden Azubis nach Ausbildungsabbruch
- 80% aller Ratsuchenden verzeichneten einen positiven Beratungserfolg

DIE ERFOLGSSTORY GEHT WEITER – DIE PROBLEMATIK BLEIBT BESTEHEN

1995 lag die Quote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Schleswig-Holstein bei 28,6 Prozent, im Jahr 2013 bei 27,9 Prozent. Der nicht signifikant gesunkenen Quote von Ausbildungsabbrüchen steht die hohe Erfolgsquote der Beratungszahlen gegenüber. Die Problematik bleibt

also weiterhin bestehen. Folgerichtig ist auch die Arbeit der Regionalen Ausbildungsbetreuung weiterhin von großer Bedeutung.

Wie kommt es zu Vertragslösungen? Unterschiedliche Ursachen spielen eine Rolle, wie zum Beispiel die falsche Berufswahl, ein Fehlverhalten der Ausbilderin bzw. des Ausbilders oder der/des Auszubildenden, Krankheit oder die Insolvenz des Ausbildungsbetriebes. Den größten Anteil an vorzeitigen Vertragslösungen haben Jugendliche ohne oder mit dem Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, die es ohnehin besonders schwer auf dem Ausbildungsmarkt haben. Die Tatsache, dass Betriebe qualifizierten Nachwuchs suchen, erweckt bei vielen jungen Menschen den Eindruck, jederzeit eine Ausbildung abbrechen und eine „bessere“ beginnen zu können. Auch dies führt zu vermehrten Vertragslösungen. Ausbildungsverträge werden zudem häufig bereits vor Ausbildungsantritt oder noch während der Probezeit aufgelöst. Damit eine „hingeschissene“ Lehre nicht zum endgültigen Ausstieg aus dem dualen Ausbildungssystem führt, bietet die Regionale Ausbildungsbetreu-

„Für jedes Problem eine gute Lösung finden!“



ung ihre schnelle und kostenlose Unterstützung an.

Eine Beratung beginnt in der Regel mit einem persönlichen Erstgespräch, in dem das Kennenlernen im Vordergrund steht und Vertrauen zum/zur Ratsuchenden aufgebaut wird. Eine Analyse der Beratungsgründe führt anschließend zur Aufdeckung der Ressourcen und Möglichkeiten. Daraus resultiert ein individuelles Handlungskonzept, das der Entscheidungsfindung dient. Die Begleitung der/des Ratsuchenden bis hin zur Nachbetreuung bildet den Abschluss des Beratungsprozesses.

Aktuell sind auf zwölf Vollzeit-Personalstellen fünfzehn Ausbildungsbetreuerinnen und -betreuer in neun Beratungsregionen tätig und nehmen sich täglich Zeit für die Ratsuchenden. Genau das vermissen viele Auszubildende während ihrer Ausbildung. Sie benötigen häufig mehr Zeit, um Fertigkeiten besser zu verinnerlichen und üben zu können. Zeitdruck schafft Unsicherheit und steigert die Fehlerquote. In einer Gesellschaft, die vornehmlich auf Wachstum und Leistung setzt, ist die Gefahr groß, dass unentdecktes Potenzial junger Menschen nicht gefördert und genutzt wird, weil zu wenig Zeit in sie investiert wird.

Nur selten kann (befristete) Projektarbeit über einen so langen Zeitraum verlässlich angeboten werden und damit derart nachhaltig in der Wirkung sein. Die Arbeit der Regionalen Ausbildungsbetreuung liegt heute in der Aktionsverantwortung des Ministeriums für Schule und Berufsbildung und hat sich seit ihrer Geburtsstunde bewährt. Sie bleibt somit ein wichtiger



¹ Quelle: BMBF Berufsbildungsbericht 1998

² Quelle: BiBB-Datenreport 2014 (BiBB-Datenblatt, Stand: 31.12.2013)



Das Team der Regionalen Ausbildungsbetreuung SH.

Baustein der schleswig-holsteinischen Arbeitsmarktförderung. Unter dem Motto „Wir fördern Arbeit“ steht das aktuelle Landesprogramm Arbeit in der ESF-Förderperiode 2014 bis 2020. Von 1995 bis 2014 wurden insgesamt 14,5 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds zur Projektfinanzierung ausgezahlt. Der Förderanteil des ESF liegt bei 45%, der Anteil der Landesmittel bei 55%. Für 2015 bis 2017 stehen Fördermittel in Höhe von 3 Mio. Euro zur Verfügung. Bis 2017 sind die Mittel für die Regionale Ausbildungsbetreuung gesichert. Eine weitere Förderung darüber hinaus ist vorgesehen.

Zeit und die Bereitschaft, sich offen und wertungsfrei auf ein Gegenüber einzulassen, sind zunehmend knappe Güter in unserer Gesellschaft. Der Druck, keine Zeit zu haben, um auf Krisen und Probleme einzugehen, hindert viele daran, Dinge zum Positiven zu verändern. Seit zwanzig Jahren nehmen sich die Betreuerinnen und

Betreuer der Regionalen Ausbildungsbetreuung ausreichend Zeit, um den Rat suchenden Auszubildenden Vertrauen und Sicherheit zu vermitteln – die Sicherheit, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt und dass es sich lohnt, nach ihr zu suchen.



Das sind wir:
Zahlen. Daten. Fakten.

13
Standorte

Folgeberatungen in den Jahren 1995 bis 2014

102.294

55%

Förderanteil des
Landes SH

Positive Beratungserfolge
bei Ratsuchenden **ca. 80%**

Erfolgsquote der RAB, dass
ratsuchende Azubis in ihrer
Ausbildung bleiben

ca. 90%

ca. 60%

Männliche Ratsuchende bei der
RAB, entspricht dem Verhältnis
im dualen Ausbildungssystem

15
Betreuerinnen
und Betreuer

ca. 11%

Ratsuchende mit ausländischer Herkunft



14,5 Mio Fördersumme in EURO bereitgestellt
in den Jahren 1995 bis 2014 durch den
Europäischen Sozialfonds ESF und das Land SH

45%
Förderanteil des ESF

28.120
Erstberatungen in den
Jahren 1995 bis 2014

Weibliche Ratsuchende bei der
RAB, entspricht dem Verhältnis
im dualen Ausbildungssystem

ca. 40%

3,0 Mio
Fördersumme in EURO
bereitgestellt für 2015
bis 2017

Erfolgsquote der RAB, dass Ratsuchende Azu-
bis, die ihre Ausbildung abgebrochen haben
wieder ins duale System reintegriert werden

ca. 75%

20
Jahre Regionale
Ausbildungsbetreuung



Unter die Reifen gekommen!

Ein Fall für die RAB Schleswig-Holstein



„Ich fühle mich neu
motiviert!“



Im Mai 2015 klopfte Patrik Bonneval (19) an die Tür der Regionalen Ausbildungsbetreuung in Heide. Im Gepäck ein Problem: Seine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker in der Fachrichtung Personenkraftwagentechnik war ihm im zweiten Ausbildungsjahr durch den Betrieb gekündigt worden! Begründung: Fehlverhalten. Nach der Kündigung wandte sich Patrik an die Kreishandwerkerschaft Heide. Dort empfahl man ihm, sich – ein Büro weiter – mit dem Regionalen Ausbildungsbetreuer für Dithmarschen, Jens Kardel, zu treffen. Praktischerweise sind die Wege oft kurz zwischen Kreishandwerkerschaften und Regionaler Ausbildungsbetreuung. In Niebüll, Husum, Heide und Schleswig befinden sich die Büros unter einem Dach.

„Irgendwann hätte ich sowieso selbst gekündigt“, meinte Patrik im ersten Gespräch. „Ich hatte es einfach satt, in meiner betrieblichen Ausbildung ständig nur mit Reifenwechseln beschäftigt zu sein. Ich wollte eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker machen und nicht zum Reifenmonteur!“ Wie sich in dem Gespräch mit dem Ausbildungsbetreuer herausstellte, war der Reifenhandel das Kerngeschäft des Ausbildungsbetriebs – für Patrik eine unbefriedigende Situation, die ihm die Motivation raubte, sodass die gesamte Ausbildung darunter litt. „Irgendwann ist der Streit zwischen dem Betrieb und mir eskaliert“, erklärte Patrik. „Jetzt ist es zu spät, um noch etwas regeln zu können.“ Von einer klassischen Situation sprechen Ausbildungsbetreuer in diesem Fall. „Viele Ratsuchende kommen mit ihren Problemen sehr spät zu uns“, meint Jens Kardel. „Je früher das Problem erkannt wird, desto größer die Lösungsmöglichkeiten.“ In weiteren Gesprächsterminen bei der RAB

wurden zunächst die Bewerbungsunterlagen von Patrik auf den aktuellen Stand gebracht, mit dem Ziel, umgehend einen neuen Ausbildungsbetrieb zu finden. Ebenso wichtig waren Gespräche mit Patrik über seine schulische Leistung und seine Motivation im Allgemeinen. „In unseren Gesprächen fand ich heraus, dass Patriks Vater einen in Fachkreisen bekannten Autoteilehandel betreibt“, erinnert sich der erfahrene Ausbildungsbetreuer Kardel. „Offenbar war Patrik fachlich gut vorgebildet – eine wichtige Information für den Lösungsansatz. Abschließend konnte ich Patrik die Kontaktadressen von zwei Kfz-Betrieben in Dithmarschen vermitteln, die zwar vorher noch nicht ausgebildet hatten, jedoch grundsätzliches Interesse bekundeten.“

Die erste Bewerbung blieb erfolglos, die zweite führte zum Ziel! Ausgehend von der Empfehlung durch die RAB, wurde Patrik von Kfz-Techniker-Meister Arne Winter in einem Praktikum genau unter

die Lupe genommen. Im August 2015 erhielt Patrik schließlich einen neuen Lehrvertrag für die restliche Ausbildungszeit.

„Ich fühle mich neu motiviert!“ freut sich Patrik. Mit Unterstützung der Regionalen Ausbildungsbetreuung erhielt Patrik eine zweite Chance, seine Ausbildung in einem guten Betrieb erfolgreich abzuschließen. Außer Reifenwechsel kann er noch vieles lernen.

Jens Kardel
Kreishandwerkerschaft Heide
Stiftstr. 83
25746 Heide
T 0481 / 85 66 19
F 0481 / 85 66 16
M 0160 367 791 8
E Jens.Kardel@ausbildungsbetreuung.de

„Es gab Momente, in denen ich
an mir gezweifelt habe.“



Erst Kündigung, dann Note 1

Ein Fall für die RAB Schleswig-Holstein

2004 kommt die fünfzehnjährige Helena mit ihren Eltern und ihrer Schwester aus dem kasachischen Kostanai nach Oldenburg. Als Spätaussiedlerin im Teenageralter steht sie vor großen Herausforderungen. Eine neue Umgebung, eine neue Kultur, eine neue Sprache! Bei einem Deutschkurs lernt sie Alexander kennen. 2006 heiraten die beiden. Kurz darauf kommt der erste Sohn zur Welt, 2008 der zweite. Während ihr Mann eine Handwerksausbildung absolviert, bemüht sich die junge Mutter mit anerkanntem Hauptschulabschluss ebenfalls um einen Ausbildungsplatz. 2011 ist es endlich so weit. Sie erhält die Zusage für eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau. Doch aus anfänglicher Freude wird schnell eine herbe Enttäuschung.

„Ich hatte mich unglaublich auf die Ausbildung gefreut“ erzählt die heute 26-Jährige. „Man versicherte mir, dass mein Akzent kein Problem darstelle und die Arbeitszeiten familienfreundlich seien. Freiwillig absolvierte ich vorab noch ein vierwöchiges Praktikum in dem Betrieb, um alle Abläufe und die überwiegend älteren Kolleginnen besser kennenzulernen. Anfangs war alles gut und ich fühlte ich mich willkommen, doch irgendwann richtete sich die Stimmung gegen mich. Ich erhielt nur noch die ungeliebten Aufgaben: Ware auspacken, Regale wischen, Boden reinigen, Müll rausbringen. Häufig wartete ich vergeblich auf eine Pausenablösung. Außerdem wurde ich nun regelmäßig aufgefordert, früher zu kommen oder länger zu bleiben. Am schlimmsten aber waren die Sprüche, die ich von den Mitarbeiterinnen zu hören bekam: „Wie kann man bloß als zweifache Mutter die Kinder allein lassen und arbeiten gehen?“ „Du wirst es sowieso nicht schaffen und landest bei Hartz IV!“ Ständig wurde auf meine Herkunft angespielt: „... Ich weiß nicht, wie

ihr das in Kasachstan macht, aber hier in Deutschland machen wir das anders!“ Auch wenn es schwer auszuhalten war, versuchte ich, die Zähne zusammenzubeißen und durchzuhalten. Es gab Momente, in denen ich an mir gezweifelt habe und die Schuld bei mir gesucht habe. Doch als mir fälschlicherweise auch noch Diebstahl vorgeworfen wurde, war für mich das Ende erreicht. Ich wollte da nur noch weg!

In der Berufsschule gaben mir meine Freundinnen einen Tipp: „Ruf mal bei der Regionalen Ausbildungsbetreuung an! Die hören dir zu, beraten dich und helfen dir. Und das kostet auch nix!“ Dieser Tipp war Gold wert! Ich erhielt sofort einen Termin und wurde megapositiv und verständnisvoll beraten. Eine Rückkehr in den Betrieb war für mich ausgeschlossen. Deshalb entschied ich mich nach dem Gespräch, selbst zu kündigen und woanders meine Ausbildung fortzusetzen. Glücklicherweise konnte mir die RAB innerhalb kürzester Zeit einen neuen Ausbildungsplatz bei der Firma Netto vermitteln.

Seitdem ist alles anders! Dort begegnen mir alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Vorgesetzten freundlich und respektvoll, finden es schön, dass ich zweifache Mutter bin und ermöglichen mir kinderfreundliche Arbeitszeiten, so oft es geht. Meine Ausbildung habe ich letztes Jahr als eine der besten ostholsteinischen Azubis mit der Note 1 abgeschlossen und bin anschließend vom Betrieb übernommen worden. Ich liebe meinen Job und bin froh, dass alles so gekommen ist. Aber ohne die Regionale Ausbildungsbetreuung hätte ich das nicht geschafft!“


Lotte Eilers
JobB GmbH
Schweriner Allee 3
23758 Oldenburg/Holstein
T 04361 / 6278 - 20
F 04361 / 6278 - 48
M 0163 209 277 2
E Lotte.Eilers@ausbildungsbetreuung.de





„Wenn du hinfällst, lass dir
helfen ... und steh wieder auf!“



Ich bin angekommen!

Ein Fall für die RAB Schleswig-Holstein

David Wudarczyk aus Lensahn hat es geschafft. Als Elektro-Kontrolleur in einem ostholsteinischen Medizintechnikunternehmen hat er einen sicheren Arbeitsplatz. Dafür hat er lange gekämpft. Mit erst 27 Jahren blickt er auf eine turbulente Zeit zurück. Nach der Schulzeit begann für ihn eine lange Reise durch mehrere Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsberufe, begleitet von betrieblichen und privaten Problemen. Auf der Suche nach Hilfe, rief er irgendwann bei der Regionalen Ausbildungsbetreuerin Lotte Eilers in Oldenburg an. „Das hat sich wirklich gelohnt!“ sagt David heute. „Mit Unterstützung der RAB habe ich den richtigen Weg für mich gefunden.“

„Nach der Schule hatte ich mich zunächst für eine Ausbildung zum Koch in Grömitz entschieden“, berichtet David von seinem Start ins Berufsleben. „Das hat mir anfangs gut gefallen, doch irgendwann wurde mir bewusst, dass ich lieber handwerklich arbeiten wollte. Als mir ein Freund von seiner Glaserausbildung vorschwornte, brach ich die Kochlehre ab, bewarb mich in dessen Lehrbetrieb, machte ein Praktikum und begann im August 2006 die Glaserausbildung. Eine richtige Entscheidung! Die Arbeit machte mir Spaß und die Stimmung in dem familiären Betrieb war lange Zeit entspannt, bis der Juniorchef seinen Meistertitel erwarb und fortan einen anderen Ton anschlug. Es gab immer häufiger Streit zwischen uns und gegen Ende meiner Lehrzeit ging ich nur noch mit Bauchschmerzen zur Arbeit. Gleichzeitig befand ich mich in einer schwierigen privaten Situation. Ich war gerade Vater meines Sohnes Louis geworden, als die Beziehung zu meiner Freundin zerbrach und sie mir kein Besuchsrecht einräumen wollte. Für mich stand fest: Ich kündige erst

Mal! Das war einfach alles zu viel Stress für mich! Da fiel mir glücklicherweise der Flyer von der Regionalen Ausbildungsbetreuung ein, den ich in der Berufsschule am Priwall mitgenommen hatte und rief einfach mal im Büro Oldenburg an...“

Lotte Eilers kann sich noch gut an den Fall erinnern. „Da kamen einige Probleme zusammen, von denen die private Situation wohl am schwersten auf Herrn Wudarczyk lastete. An so einem Punkt geht es darum, gemeinsam mit dem Ratsuchenden herauszufinden, welcher Weg eingeschlagen werden soll. Was sind die Optionen? Was sind die Risiken? Am Ende traf Herr Wudarczyk zwei wichtige Entscheidungen für seine persönliche Zukunft: 1.) Ich werde nicht nur für meinen Sohn bezahlen, sondern um ihn kämpfen. 2.) Ich werde meine Ausbildung zum Glaser in einem anderen Betrieb erfolgreich abschließen.“

„Ich bin angekommen“, sagt David heute. „Ich hab jetzt einen guten Job und einen tollen Draht zu meinem Sohn, der gerade eingeschult wird. Ich bin Frau Eilers heute

noch dankbar für die kostenlose Beratung und Unterstützung, die ich durch sie in der RAB erhalten habe. Wir fanden damals schnell einen anderen Betrieb, bei dem ich 2010 meine Ausbildung zum Glaser beenden konnte und als Geselle übernommen wurde. Mein Tipp an alle Azubis: Wenn du hinfällst, lass dir helfen ... und steh wieder auf!“

Lotte Eilers
 JobB GmbH
 Schweriner Allee 3
 23758 Oldenburg/Holstein
 T 04361 / 6278 -20
 F 04361 / 6278 - 48
 M 0163 209 277 2
 E Lotte.Eilers@
 ausbildungsbetreuung.de



Die „RAB“. „Teamworker“ im Dienste unserer Azubis.

15 Personen. 13 Standorte. Das Team der Regionalen Ausbildungsbetreuung (RAB) ist klein, aber fein und leistet seit 20 Jahren erfolgreiche Arbeit. Für alle schleswig-holsteinischen Azubis bietet die Regionale Ausbildungsbetreuung eine Anlaufstelle, wenn es darum geht, Konflikte und Probleme während der Ausbildung zu lösen, oder eine abgebrochene Ausbildung fortzusetzen. Vertrauen, Vernetzung, Vermittlung – mit jedem Fall werden die sechs Betreuerinnen und neun Betreuer vor eine neue Aufgabe gestellt. Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten, Netzwerke und Beratungskompetenz helfen den meist jugendlichen Auszubildenden, die beruflichen Zielvorstellungen erfolgreich fortzusetzen oder wiederzufinden. Ein starkes Team. Für starke Lösungen.







Bianka Schlahn

Zuständig für die RAB
im Bildungsministerium
Schleswig-Holstein

Als Diplomverwaltungswirtin bin ich seit 1990 für das Land Schleswig-Holstein tätig. 2003 übernahm ich im Wirtschaftsministerium die Zuständigkeit für „Ausbildungsprojekte für benachteiligte Jugendliche“. Dazu gehören neben der Regionalen Ausbildungsbetreuung u.a. auch Ausbildungsprojekte für Migrantinnen und Migranten sowie die „Lehrlingsbaustellen“. Zu meinen Aufgaben gehört sowohl die Koordinierung der geförderten Stellen der RAB mit den jeweiligen Trägergesellschaften als auch die Erstellung von Rahmenbedingungen, Förderkriterien und Förderentscheidungen für dieses Projekt.

Als Ansprechpartnerin für alle rechtlichen Fragen rund um die Projektarbeit sowie für die verwaltungstechnische Abwicklung stehe ich im regelmäßigen Austausch mit den Ausbildungsbetreuerinnen und -betreuern. Mehrfach im Jahr treffen wir uns zu unseren Arbeitskreistreffen. Ich finde es sehr wichtig, bei diesen und anderen Gelegenheiten viele Fälle aus der Praxis zu hören, denn wir Ministerialbeamtinnen und -beamte sollten nicht abgehoben aus der Ferne verwalten.

Von dem leidenschaftlichen Einsatz, den unsere Ausbildungsbetreuer/-innen in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zeigen, bin ich sehr beeindruckt. Das Gefühl, mit dem Projekt der Regionalen Ausbildungsbetreuung vielen Auszubildenden helfen zu können und zu wissen, dass wir für die Ausbildung und Zukunftssicherung unserer Jugend etwas Sinnvolles leisten, verschafft mir eine große Motivation für meine tägliche Arbeit.

Mein Wunsch wäre, ... dass junge Auszubildende die Regionale Ausbildungsbetreuung gar nicht bräuchten! Doch solange dies nicht der Fall ist, arbeite ich weiterhin an der Unterstützung und Förderung unseres erfolgreichen Projektes.

Bianka Schlahn
Ausbildungsbetreuung
Ministerium für Schule und
Berufsbildung III 312
Jensendamm 5
24103 Kiel

Jens Kardel
Ausbildungsbetreuer
Kreis Dithmarschen



Seit Januar 2015 bin ich Ausbildungsbetreuer für den Kreis Dithmarschen. Nach einer Lehre zum Maschinenschlosser, Gesellenzeit und Meisterschule führte mich mein beruflicher Werdegang in die Erwachsenenfort- und Weiterbildung. Seit Beginn der 1990er Jahre bin ich mit der Kreishandwerkerschaft Dithmarschen verbunden und habe u.a. Ausbildungs- und Lehrgangsbetreuungen durchgeführt, war praktischer Ausbilder und bin auch als Fachkraft für Arbeitssicherheit unterwegs.

Dithmarschen ist eine ländlich geprägte Region, eingerahmt von den Wirtschaftsstandorten Heide und Brunsbüttel. Das Handwerk ist hier traditionell tief verwurzelt und bietet vielen Jugendlichen gute Ausbildungsmöglichkeiten. Entsprechend sind 90 Prozent aller Ratsuchenden männliche Azubis aus Handwerksberufen.

Mit meiner langjährigen Erfahrung versuche ich ein Vertrauensverhältnis zu den Ratsuchenden aufzubauen. Zuhören ist wichtig! Nach zwei oder drei Gesprächen packen die Auszubildenden meist alles auf den Tisch, sodass ich anschließend aufgrund meiner Vernetzung gute Lösungsvorschläge anbieten kann.

Von dem Konzept der Regionalen Ausbildungsbetreuung bin

ich vollkommen überzeugt und wünsche mir, dass diese Maßnahmen noch lange gefördert werden. Mein Tipp an zukünftige Auszubildende: Findet früh heraus, welche Ausbildung zu euch passt, nutzt die umfangreichen Informationsangebote und macht im zweiten Schritt mehrere Praktika!

Jens Kardel
Kreishandwerkerschaft Heide
Stiftstr. 83
25746 Heide
T 0481 / 85 66 19
F 0481 / 85 66 16
M 0160 367 791 8
E jens.kardel@
ausbildungsbetreuung.de



Michael Lehmann

Ausbildungsbetreuer Kreis Rendsburg-Eckernförde

„Nach sieben Jahren Tätigkeit als Regionaler Ausbildungsbetreuer in Bad Segeberg habe ich im Juni 2015 die zu besetzende Stelle im Kreis Rendsburg-Eckernförde übernommen und arbeite nun dicht an meinem Wohnort Eckernförde. Mein beruflicher Weg führte mich von einer Ausbildung zum Elektroinstallateur und einem Ingenieurstudium in den pädagogischen Bereich. Grundsätzlich stelle ich fest, dass Auszubildende heutzutage einem gestiegenen Erwartungsdruck gerecht werden müssen. Ein Beispiel aus der

Praxis von Fachverkäufer/-innen: Früher bekamen Lehrlinge in familiengeführten Betrieben grundsätzlich mehr Zeit, um alles zu lernen. Oft standen die Betriebsinhaber selbst am Verkaufstresen und übernahmen direkte Verantwortung für die Ausbildung. Heute gibt es Großfirmen mit Filialen und Verkaufsshops, in denen Azubis schnell auf sich allein gestellt sind. Eine junge Frau berichtete mir, dass sie bereits am fünften Tag der Ausbildung die Kassenabrechnung übernehmen sollte! Da wird manchmal vergessen, dass sich jugendliche Auszubildende noch in einem Reifeprozess befinden und nicht überfordert werden sollten.

Unsere Tätigkeit als Regionale Ausbildungsbetreuer trägt sehr dazu bei, dass ratsuchende Jugendliche ihre Ziele verwirklichen können. Mit jungen Leuten gemeinsam die beste Lösung für die Verwirklichung ihrer beruflichen Ziele zu erarbeiten ... das ist jeden Tag aufs Neue eine starke Motivation für mich.“

Michael Lehmann
UTS e.V.
T 0162 404 791 2
E michael.lehmann@ausbildungsbetreuung.de
UTS
Kieler Straße 35
24340 Eckernförde
T 04351 / 71 28 55
F 04351 / 718 30 47

UTS Internationales Zentrum
Materialhofstr. 1b
24768 Rendsburg
T 04331 / 945 39 99

Verena Raza

Ausbildungsbetreuerin Kreis Rendsburg-Eckernförde

Als Diplom-Pädagogin und Ausbildungsbetreuerin helfe ich ratsuchenden Auszubildenden, ihren eigenen Weg zu finden. Arbeit ist einer der wichtigsten Aspekte der persönlichen Entwicklung! Deshalb nehme ich mir Zeit für intensive Gespräche. Was ist das Problem? Was steckt hinter dem Problem?

Um eine Situation nachhaltig verbessern zu können, ist es wichtig, alle Aspekte in Ruhe zu besprechen. Wer hinfällt, kann auch wieder aufstehen. Das ist kein Weltuntergang, sondern passiert uns allen. Auch in meinem Leben gab es Kurven, doch ich habe die Erfahrung gemacht: Wo eine Tür zufällt, öffnen sich anderswo zwei neue!

Michael Lehmann und ich teilen uns die Aufgaben im Kreis Rendsburg-Eckernförde und ergänzen uns gut, wenn Ratsuchende ihre Situation ganz bewusst lieber mit einem männlichen oder weiblichen Betreuer besprechen möchten.

Aufgrund meiner beruflichen Erfahrung und meinen Fremdsprachenkenntnissen bin ich auch Ansprechpartnerin für Auszubildende mit Migrationshintergrund. Im Zuge des demografischen Wandels und der Flüchtlingsproblematik wird das Thema „Interkulturelle Öffnung von Betrieben“ zukünftig eine größere Rolle spielen.

Verena Raza
UTS e.V.
T 0157 584 921 24
E verena.raza@ausbildungsbetreuung.de
UTS
Kieler Straße 35
24340 Eckernförde
T 04351 / 71 28 55
F 04351 / 718 30 47

UTS Internationales Zentrum
Materialhofstr. 1b
24768 Rendsburg
T 04331 / 945 39 99





Dirk Heines

Ausbildungsbetreuer Kreis Bad Segeberg



Molly Holst

Ausbildungsbetreuerin Neumünster

Molly Holst
isfa ggmbh interkulturelle schule
fortbildung und ausbildung
Wrangelstr. 12 - 16
24539 Neumünster
T 04321 / 85 14 13 - 3
F 04321 / 85 14 13 - 4
M 0157 502 796 79
E molly.holst@
ausbildungsbetreuung.de

Als Ausbildungsbetreuerin biete ich eine Begleitung und Unterstützung für ratsuchende Auszubildende im Kreis Neumünster an. Die jungen Menschen, denen ich begegne, sind in der Regel zwischen 16 und 25 Jahre alt, absolvieren gerade eine duale Ausbildung oder haben eine solche abgebrochen und möchten sie nun

Ich bin gelernter Zimmermann und Diplom-Bauingenieur und habe nach dem Studium als Ausbilder und Lehrer in ABH-Maßnahmen, der Berufsvorbereitung und in der außerbetrieblichen Berufsausbildung gearbeitet. Der pädagogische Bereich hat mir sofort gut gefallen, so dass ich letztlich in diesem Bereich geblieben bin und seit Februar 2015 eine halbe Stelle als Regionaler Ausbildungsbetreuer in Bad Segeberg ausfülle. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie es sich anfühlt, sich während oder nach einer Ausbildung zu fragen, ob der gewählte Weg richtig war. Unsere Aufgabe ist es, gemeinsam mit den jungen Azubis, Probleme zu ermitteln und Lösungen zu erarbeiten. Gleichzeitig finden wir heraus, wie fit der oder die Ratsuchende ist, um eine Lösung selbständig herbeizuführen. Wir hören zunächst zu und beraten. Grundsätzlich jedoch möchten wir die Selbständigkeit der jungen Menschen fördern und das Gefühl vermitteln, dass sie sich selbst aus einem Konflikt befreien können.

Dass die regionale Ausbildungsbetreuung ein kostenloses Angebot ist, spielt dabei eine wichtige Rolle für die ratsuchenden Auszubildenden! Deshalb ist die Förderung dieses Landesprogramms durch die Europäische Union, den Europäischen Sozialfonds und das Land Schleswig-Holstein eine wirklich sinnvolle Sache.

Meine tägliche Motivation ergibt sich aus meinem Wunsch, meine Erfahrung weiterzugeben und anderen Menschen helfen zu können. Ausbildung ist nicht leicht. Wir helfen, wenn's irgendwo hakt.

Dirk Heines
isfa ggmbh interkulturelle
schule fortbildung und
ausbildung
Bahnhofstraße 12
23795 Bad Segeberg
T 04551 / 99365 - 6
F 04551 / 99365 - 7
M 0157 827 910 98
E dirk.heines@
ausbildungsbetreuung.de

fortsetzen. Junge Azubis sind mit ihrer neuen Lebenssituation oft überfordert. Manchmal gibt es schulische, noch häufiger zwischenmenschliche Probleme im Betrieb. Oder die erste eigene Wohnung führt zu finanziellen Engpässen. Eine typische Reaktion von Azubis auf Stress ist ein Vermeidungsverhalten, bei dem schließlich die Motivation abnimmt. Als Pädagogin höre ich den Ratsuchenden genau zu, um herauszufinden, worum es überhaupt geht. Ich schaffe eine vertrauliche Situation, ziehe anschließend den Kreis um das Problem enger und erarbeite mit den jungen Menschen und Betrieben gute Lösungsmöglichkeiten.

Grundsätzlich ist es mein Anliegen, die Konfliktparteien wieder zusammenzubringen. Der Wechsel einer Ausbildung oder eines Ausbildungsplatzes ist „ultima ratio“. Die Erfahrung zeigt, dass junge Auszubildende ihre anfänglichen Schwierigkeiten irgendwann überwinden können, wenn sie dabei bleiben. Im dritten Ausbildungsjahr entwickeln sie zum Beispiel eine andere Sicht auf die Dinge, wenn sie feststellen, dass neue Azubis ähnliche Situationen durchleben, wie sie selbst.

Ich empfinde meine Arbeit als etwas zutiefst Sinnvolles, denn junge Menschen sind unsere Zukunft.

„Wer ruft uns an? Vor allem die Ratsuchenden selbst, aber auch Eltern, Betriebe, Berufsschullehrer, Arbeitsagenturen, Jobcenter oder andere Bildungsträger. Probleme während der Ausbildung kann es sowohl im zwischenmenschlichen Bereich als auch in der Schule geben, durch Konflikte im Betrieb oder auch im privaten Umfeld“, sagt Benjamin Thöming, der in seinem Büro in Husum seit 2011 die Auszubildenden der südlichen Region Nordfrieslands betreut. „Es kommt immer wieder vor, dass sich junge Auszubildende von Kollegen oder ihrem Chef ungerecht behandelt fühlen. Dann versuche ich erst mal herauszufinden,

Benjamin Thöming

Ausbildungsbetreuer Kreis Nordfriesland / Husum



worum es überhaupt geht und wie der Konflikt entstanden ist. Manchmal brauchen Azubis nur jemanden, der mal richtig zuhört und Ihnen etwas Verständnis entgegenbringt. Grundsätzlich wichtig ist es, sich so früh wie möglich an den Betrieb, den Berufsschullehrer, die Eltern oder an uns zu wenden, bevor das Problem zu groß wird.

Ich bin mit unseren Kooperationspartnern in Nordfriesland, den Kammern und natürlich meinen Betreuerkollegen aus Niebüll und Heide sehr gut vernetzt. Geht es beispielsweise darum, für Ratsuchende einen neuen Ausbildungsplatz in einer anderen Westküstenregion zu finden, helfen wir uns gegenseitig schnell und unbürokratisch mit Informationen über mögliche Betriebe. Meine Motivation? Mich freut es jedes Mal, wenn ein Auszubildender hier zufriedener herausgeht, als er reingekommen ist.“

Benjamin Thöming
 Kreishandwerkerschaft
 Nordfriesland-Nord
 Süderstraße 97
 25813 Husum
 T 04841 / 893811
 F 04841 / 893838
 E benjamin.thoeming@
 ausbildungsbetreuung.de

Olaf Behrmann

Ausbildungsbetreuer Kreis Nordfriesland / Niebüll



„Als Regionaler Ausbildungsbetreuer in Nordfriesland bin ich für Südtondern und die Inseln Sylt, Föhr, Amrum und Pellworm zuständig. Mein Büro ist im Hause der Kreishandwerkerschaft Nord in Niebüll. Meinen Weg zur Regionalen Ausbildungsbetreuung fand ich über mehrere Stationen. Nach der Schule habe ich eine Tischlerlehre absolviert, als Geselle gearbeitet und später eine Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann bei der Messe Husum gemacht. Durch diese Erfahrungen kann ich mich heute gut in die Lage jugendlicher Azubis hinein versetzen.

Oft entstehen Konflikte aufgrund mangelhafter Kommunikation. Dann erscheinen sie Auszubildenden schnell als unlösbar. In persönlichen Gesprächen mit den Ratsuchenden versuche ich dann zunächst, ein Vertrauensverhältnis herzustellen. Wichtig dabei ist ein ehrlicher Umgang miteinander. Lehrlinge und Betriebe haben unterschiedliche Erwartungen aneinander. Azubis müssen sich erst daran gewöhnen, dass es in einem Wirtschaftsbetrieb anders zugeht, als in der Schule oder privat. Nicht jede Kritik ist persönlich gemeint! Von Betrieben wünsche ich mir wiederum mehr Verständnis für den Nachwuchs. Oft helfen die richtigen Worte auf beiden Seiten, um Konflikte zu entschärfen. Dabei können wir Ausbildungsbetreuer helfen.

In meiner Freizeit erhole ich mich beim Chorsingen und beim Segeln. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Arbeit der RAB weiterhin unterstützt wird. Meine Motivation? Mir macht es einfach Spaß, Menschen kennenzulernen und ihnen zu helfen.“

Olaf Behrmann
 Kreishandwerkerschaft Nordfriesland Nord
 Rathausstraße 19
 25899 Niebüll
 T 04661 / 9665 - 20
 F 04661 / 9665 - 44
 E olaf.behrmann@
 ausbildungsbetreuung.de



Yvonne Weber

Ausbildungsbetreuerin Kreis Segeberg

Seit Januar 2015 bin ich bei der Regionalen Ausbildungsbetreuung zuständig für den Kreis Segeberg. Nach meiner Ausbildung zur Landwirtin habe ich Sprachwissenschaften studiert und bin in die Jugendarbeit quer eingestiegen. Als Lehrerin, Betreuerin und Projektleiterin war ich anschließend für viele regionale Träger in Mittelholstein tätig.

Die Ratsuchenden, denen ich begegne, kommen aus Handwerk, Gewerbe und Handel. Ihre Probleme haben finanzielle, gesundheitliche, soziale oder private Hintergründe. Mobbing im Betrieb kann ein Problem sein, aber auch private Schulden, die dazu führen, dass sich ein Auszubildender die Fahrkarte zur Arbeit nicht mehr leisten kann. Unser Angebot lautet „Hilfe zur Selbsthilfe“. Als Case Managerin frage ich: Was ist das Problem? Was kannst du tun? Wie kann ich dir behilflich sein? Dabei begegne ich den Auszubildenden mit Respekt und auf Augenhöhe, lockere die Situation aber auch mal mit einem Spruch auf. Ich habe die Erfahrung gemacht: Mit jungen Leuten muss man nicht so steif umgehen.

Die Arbeit mit den Auszubildenden macht mir großen Spaß. Es motiviert mich, wenn ich merke, dass ich einem jungen Menschen mit meiner Betreuung helfen kann. Ich bekomme viele positive Rückmeldungen von Auszubildenden, Eltern und Betrieben und den vielen Kooperationspartnern.

Ich wünsche mir, dass wir noch bekannter werden und immer mehr Auszubildende wissen, was für ein tolles, kostenloses Angebot die RAB für sie bereithält.

Yvonne Weber
isfa ggmbh interkulturelle
schule fortbildung und
ausbildung
Bahnhofstraße 12
23795 Bad Segeberg
T 04551 / 99365 - 6
F 04551 / 99365 - 7
M 0157 827 910 97
E yvonne.weber@
ausbildungsbetreuung.de



Thomas Wagner

Ausbildungsbetreuer Kreise Pinneberg und Steinburg

Seit sechs Jahren bin ich unterwegs als Regionaler Ausbildungsbetreuer im Süden Schleswig-Holsteins. Meiner handwerklichen Ausbildung zum Zimmermann folgte eine Erzieherausbildung, ehe ich im Jugendaufbauwerk begann, mit Jugendlichen zu arbeiten. Als sich das JAW Kellinghusen auflöste, haben wir uns mit der Gesellschaft für Bildung Beruf Kultur mbH selbständig gemacht und sind mittlerweile Träger für die RAB in den Kreisen Pinneberg und Steinburg.

Meine Arbeit mit meist jugendlichen Auszubildenden beginnt häufig damit, zunächst die Situation und den Ratsuchenden zu beruhigen und das Problem zu erkennen. Dazu ist eine gewisse Berufs- und Lebenserfahrung hilfreich. Meine Handschrift als Ausbildungsbetreuer würde ich als „tatkräftig“ beschreiben. Notfalls gehe ich mit Auszubildenden auch in den Betrieb. Das ist bei mir schon häufiger vorgekommen und ich habe fast ausschließlich positive Rückmeldungen erhalten. Oft hieß es hinterher von den Ausbildern im Betrieb: „Super, dass es Leute wie euch gibt!“

Das Schöne an meinem Beruf ist, dass ich jeden Tag neue Menschen kennenlerne! Morgens auf dem Weg zur Arbeit, weiß ich noch nicht, womit ich es zu tun bekomme. Um von der Arbeit abzuschalten und den Kopf frei zu bekommen, gehe ich gern spazieren und genieße die Natur.

Mein Wunsch: Ich fände es schön, wenn die Arbeit der Regionalen Ausbildungsbetreuung noch lange unterstützt wird. Auch zukünftig werden uns viele Auszubildende um Rat fragen.

Thomas Wagner
BiBeKu Gesellschaft für
Bildung Beruf Kultur mbH
Oelixdorfer Str. 2
25524 Itzehoe
T 04821 / 4081689
F 04821 / 4081688
M 0151 52734369
E thomas.wagner@
ausbildungsbetreuung.de

Im Rahmen meiner beinahe 20-jährigen beruflichen Tätigkeit in der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein übernahm ich im Januar 2015 die Stelle als Regionaler Ausbildungsbetreuer im Kreis Lübeck. In meinem Betreuungsgebiet gibt es keine speziellen Branchen, aus denen sich die Ratsuchenden überwiegend rekrutieren. Auffällig wenig Klienten kommen in Lübeck allerdings aus dem Handwerk!

Die Probleme der meist jugendlichen Auszubildenden können vielfältiger Natur sein. Zwei Probleme tauchen häufiger auf: Konflikte mit dem Ausbildungsbetrieb oder die Erkenntnis, eine falsche Berufswahl getroffen zu haben. Meine tägliche Aufgabe ist es, die Ratsuchenden zu unterstützen und im Sinne der handelnden Parteien das optimale Ergebnis zu erzielen.

Die Tätigkeit als Regionaler Ausbildungsbetreuer ist sehr abwechslungsreich und gepaart mit sichtbaren Erfolgen. Daraus

Volker Nadolni

Ausbildungsbetreuer Lübeck



Volker Nadolni
Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein
Guerickestraße 6 - 8
23566 Lübeck (Eichholz)
T 0451 / 5026 - 123
F 0451 / 5026 - 200
M 0170 / 478 439 3
E volker.nadolni@ausbildungsbetreuung.de

zunächst auf der Familie. Außerdem bin ich ein Handballfan und Vorsitzender des Jugendfördervereins im VfL Bad Schwartau.

ergibt sich eine große Motivation.

Mein Wunsch für die Zukunft der RAB ist die weitere Optimierung der Koordination im Bereich „Ausbildungsabbruchvermeidung“ sowie eine zielgerichtete und kontinuierliche Vernetzung aller beteiligten Kooperationspartner.

Wo kann ich am besten entspannen? Da liegt der Fokus

Antje Fehrmann

Ausbildungsbetreuerin Kreis Plön

Ursprünglich komme ich aus dem Gesundheitswesen. Nach meiner Ausbildung zur Krankenschwester war ich zunächst im medizinischen, später im sozialpädiatrischen Dienst tätig. Seit 2006 arbeite ich in verschiedenen Projekten mit jungen Menschen bei der JobB GmbH und seit letztem Jahr bin ich mit einer halben Stelle zu-

ständig für die regionale Ausbildungsbetreuung im Kreis Plön. Durch die langjährige Arbeit in der Region kann ich auf ein gut ausgeprägtes Netzwerk zurückgreifen. Der Kreis Plön ist flächenmäßig groß und eher ländlich geprägt. Daher bin ich regelmäßig aufsuchend tätig, da die Klienten durch die ländlichen Strukturen häufig in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Die Beratungstätigkeit findet dann zuhause oder an neutralen Orten statt. Ganz wichtig ist mir der respektvolle und vertrauensvolle Umgang mit den jungen Leuten und ihren individuellen Lebenslagen. Auch Offenheit und Transparenz spielen in der Arbeit mit den Ratsuchenden eine große Rolle. Bedarf an Beratung findet sich bei jungen Menschen aus den verschiedensten Branchen bzw. Ausbildungsberufen und ebenso vielfältig sind die persönlichen oder betrieblichen Problemlagen. Das Tätigkeitsfeld in der regionalen Ausbildungsbetreuung ist daher sehr abwechslungsreich und interessant. Es freut mich immer wieder, wenn die Arbeit erfolgreich war und ich den jungen Menschen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt helfen konnte.

Antje Fehrmann
JobB GmbH
Markt 21
24321 Lütjenburg
T 04381 / 415525
F 04381 / 415719
E antje.fehrmann@ausbildungsbetreuung.de





Lotte Eilers

Ausbildungsbetreuerin Kreis Ostholstein

Ich habe Diplom-Heilpädagogik studiert und war anschließend lange Zeit in der Leitung einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Sozialdienst beschäftigt. Seit 1999 bin ich als Regionale

Ausbildungsbetreuerin im Landkreis Ostholstein tätig, was bedeutet, große Distanzen zu bewältigen, um den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ortsnahe Unterstützung bieten zu können.

Die meisten Azubis aus der Region absolvieren eine Ausbildung in Handwerk, Industrie oder Handel. Etwas seltener sind Fälle mit Beteiligung anderer Kammern. Festzustellen ist eine Zunahme von privaten oder psychischen Problemen bei den Jugendlichen. Azubis leben immer häufiger allein und kommen mit den Herausforderungen nicht klar. Es fehlen erlernte Muster, wie mit einer Konfliktsituation umzugehen ist. Wie soll ich mich verhalten? Wie kommuniziere ich lösungsorientiert? Als Ausbildungsbetreuerin erarbeite ich mit den Jugendlichen Lösungswege und unterstütze sie auf dem Weg, für den sie sich entscheiden.

Unerlässlich für meine Arbeit ist ein umfassendes Netzwerk mit den ostholsteinischen Kooperationspartnern: Berufliche Schulen,

Lotte Eilers
JobB GmbH
Schweriner Allee 3
23758 Oldenburg/Holstein
T 04361 / 6278 -20
F 04361 / 6278 -48
M 0163 209 277 2
E lotte.eilers@ausbildungsbetreuung.de

Kammern, Ämter, Jobcenter, Arbeitsagenturen, Soziale Einrichtungen, Beratungsstellen und natürlich viele Ausbildungsbetriebe. Die RAB in Schleswig-Holstein ist eine wichtige Anlaufstelle für Auszubildende und Betriebe. Unser Ziel ist es, Sicherheit zu vermitteln: die Sicherheit, dass es für alle Probleme eine Lösung gibt!



Michael Greck

Ausbildungsbetreuer Kiel

Als Regionaler Ausbildungsbetreuer der ersten Stunde erinnere ich mich noch an unser erstes Informationstreffen in Neumünster. Sowohl für die Vertreter des Wirtschaftsministeriums als auch für uns, war diese Aufgabe Neuland. Von Beginn an wurde uns sinnvoller Weise

ein großer Freiraum gewährt, um unsere Netzwerke und Beratungsangebote so zu gestalten, wie es für unsere Region und die Ratsuchenden notwendig erschien. Anfangs gab es weder PCs noch moderne Telekommunikationsmittel, nur Telefon und Faxgerät. Die Fälle dokumentierten wir handschriftlich. Echte Pionierarbeit!

Wir sind für zwei Gruppen von Ratsuchenden zuständig: Personen, die sich in einer Ausbildung befinden und solche, die eine Ausbildung abgebrochen haben und diese fortsetzen oder eine neue Ausbildung beginnen möchten. Jeder Fall ist unterschiedlich. Manchmal ruft ein Azubi nur kurz an, um zu erfahren, ob er nach der Berufsschule noch in den Betrieb gehen müsse. Manchmal dauert es mehrere Wochen, bis mit einem Jugendlichen und seinen Eltern, der Handwerkskammer und dem Betrieb eine Lösung gefunden wurde.

Im Vergleich zur Anfangszeit hat sich einiges geändert: Die Konflikte

und Probleme von jugendlichen Ratsuchenden sind heute andere als früher. Allgemein lastet heutzutage ein größerer Druck auf Azubis. Auch unsere interne Dokumentation der Fälle wird zunehmend komplexer. Doch die RAB ist und bleibt ein tolles Projekt, von dem ich hoffe, dass es noch lange Unterstützung finden wird!

Michael Greck
Amt für Schule, Kinder- und
Jugendeinrichtungen
Landeshauptstadt Kiel
Speckenbeker Weg 49
24113 Kiel
T 0431 / 65 07 06
E michael.greck@ausbildungsbetreuung.de

André Wolck

Ausbildungsbetreuer Kreis
Schleswig-Flensburg



Mein beruflicher Werdegang ist bunt. Ich bin gelernter Raumausstatter, war als Zeitsoldat bei der Bundeswehr und arbeitete anschließend, teils selbstständig, im Bereich Grafik und EDV. Über meine Tätigkeit als Kursleiter an der Volkshochschule gelangte ich schließlich zur Jugend- und Erwachsenenbildung. Von 1999 bis 2006 arbeitete ich in der Tochtergesellschaft Kreishandwerkerschaft Schleswig. 2006 übernahm ich die Stelle des Regionalen Ausbildungsbetreuers bei der Kreishandwerkerschaft Schleswig von meinem Vorgänger. Neben der Beratung von Jugendlichen in Ausbildung gehört es unter anderem zu meinem Aufgabenbereich, die dokumentierten anonymisierten Daten aller Ausbildungsbetreuerinnen und -betreuer auszuwerten, auch unter Berücksichtigung von Genderaspekten.

Von hoher Bedeutung für meine Arbeit ist das Netzwerken! Die Kontaktpflege zu Kooperationspartnern, Schulen und Betrieben ist die Basis für die Beratung und erfolgreiche Vermittlung von Ratsuchenden. Im Mittelpunkt meiner Tätigkeit steht immer der Mensch! Ich versuche, zu jedem Klienten ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und die Problemlagen ganzheitlich zu betrachten. Jeder Fall ist individuell! Es gibt keine Schablone, kein

André Wolck
Kreishandwerkerschaft Schleswig
Ilnsee 4
24837 Schleswig
T 04621 / 9600 -71
F 04621 / 9600 -96
M 0162 935 477 4
E andre.wolck@ausbildungsbetreuung.de

Schema, das wir abarbeiten können. Genau das macht unseren Beruf interessant und abwechslungsreich. Meine Familie gibt mir dafür den nötigen Halt. Ich bin seit 26 Jahren verheiratet und Vater von fünf Kindern. Wenn es die Zeit erlaubt, erhole ich mich gern bei einer Motorradfahrt.



Anja Saße

Ausbildungsbetreuerin Kreise
Stormarn und Hrzgt. Lauenburg

Als Diplompädagogin bin ich seit über 15 Jahren in der beruflichen Bildung tätig. Genauso lange lebe und arbeite ich hier im Südosten Schleswig-Holsteins.

Seit Januar 2015 betreue ich am neuen Standort Geesthacht die beiden Kreise Stormarn und Lauenburg. Das Einzugsgebiet der beiden Landkreise ist sehr groß und umfasst u.a. die Städte und Gemeinden Geesthacht, Ratzeburg, Mölln, Schwarzenbek, Wentorf, Lauenburg, Bad Oldesloe, Ahrensburg und Reinbek. Ich bin daher viel mit dem Dienstwagen unterwegs, um Auszubildende zu treffen, Betriebe zu besuchen oder Berufsschulen, Jobcenter, Berufsberater und andere Einrichtungen über die Arbeit der Regionalen Ausbildungsbetreuung zu informieren.

In beiden Kreisen treffe ich auf unterschiedliche Job- und Ausbildungssituationen. Im eher ländlich geprägten Kreis Lauenburg begegne ich hauptsächlich Auszubildenden aus handwerklichen Berufen. Im nahe Hamburg gelegenen Kreis Stormarn suchen überwiegend Azubis aus dem Dienstleistungssektor um Rat.

Unabhängig von Ort, Betrieb und Ausbildung geht es in den meisten Fällen um eine eventuell falsche Berufswahl, Konflikte im Betrieb,

soziale oder schulische Probleme und um Hilfestellungen beim Anfertigen einer guten Bewerbungsmappe. Wie ich als Ausbildungsbetreuerin helfen kann? Indem ich unbefangen bin, genau zuhören und versuche, mich in die ratsuchende Person hineinzuversetzen. Das Schöne an meinem Beruf ist die Arbeit mit jungen Leuten und die vielen Erfolgserlebnisse, die sich aus der täglichen Arbeit ergeben.

Anja Saße
Ausbildungsverbund
Stormarn / Lauenburg
Eine Einrichtung der
Perspektive Bildung gGmbH
Jugendaufbauwerk Geesthacht
Ilnweg 11-13
21502 Geesthacht
T 04152 / 8451-20
F 04152 / 8451-39
E anja.sasse@ausbildungsbetreuung.de

Olaf Behrmann

Ausbildungsbetreuer
Kreis Nordfriesland/Niebüll

Benjamin Thöming

Ausbildungsbetreuer
Kreis Nordfriesland/Husum

Jens Kardel

Ausbildungsbetreuer Kreis Dithmarschen

Molly Holst

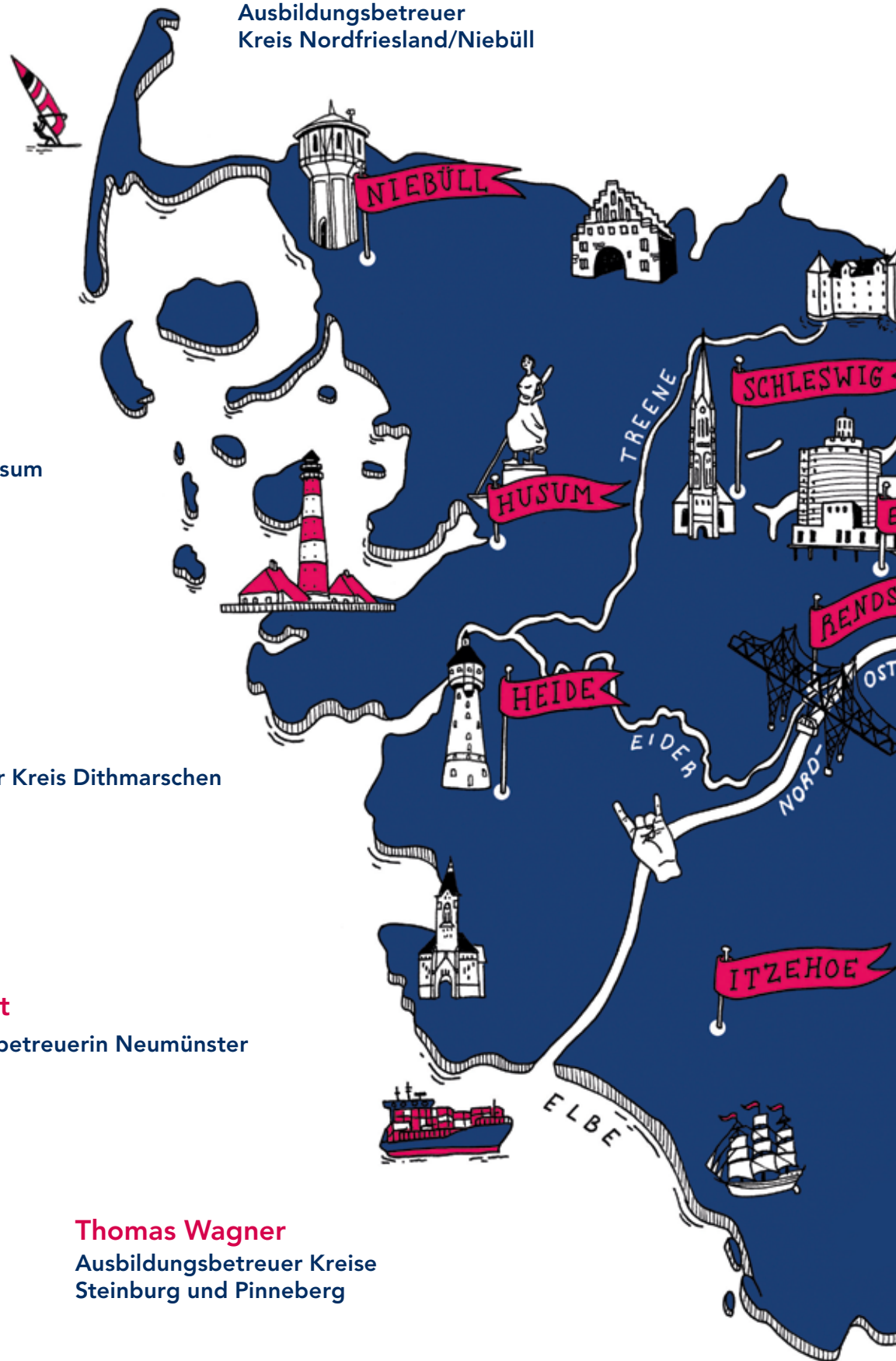
Ausbildungsbetreuerin Neumünster

Thomas Wagner

Ausbildungsbetreuer Kreise
Steinburg und Pinneberg

Yvonne Weber & Dirk Heines

Ausbildungsbetreuer /-betreuerin
Kreis Bad Segeberg



André Wolck

Ausbildungsbetreuer
Kreis Schleswig-Flensburg

Michael Lehmann & Verena Raza

Ausbildungsbetreuer/-betreuerin
Kreis Rendsburg -Eckernförde

Michael Greck

Ausbildungsbetreuer Kiel

Antje Fehrmann

Ausbildungsbetreuerin
Kreis Plön

Lotte Eilers

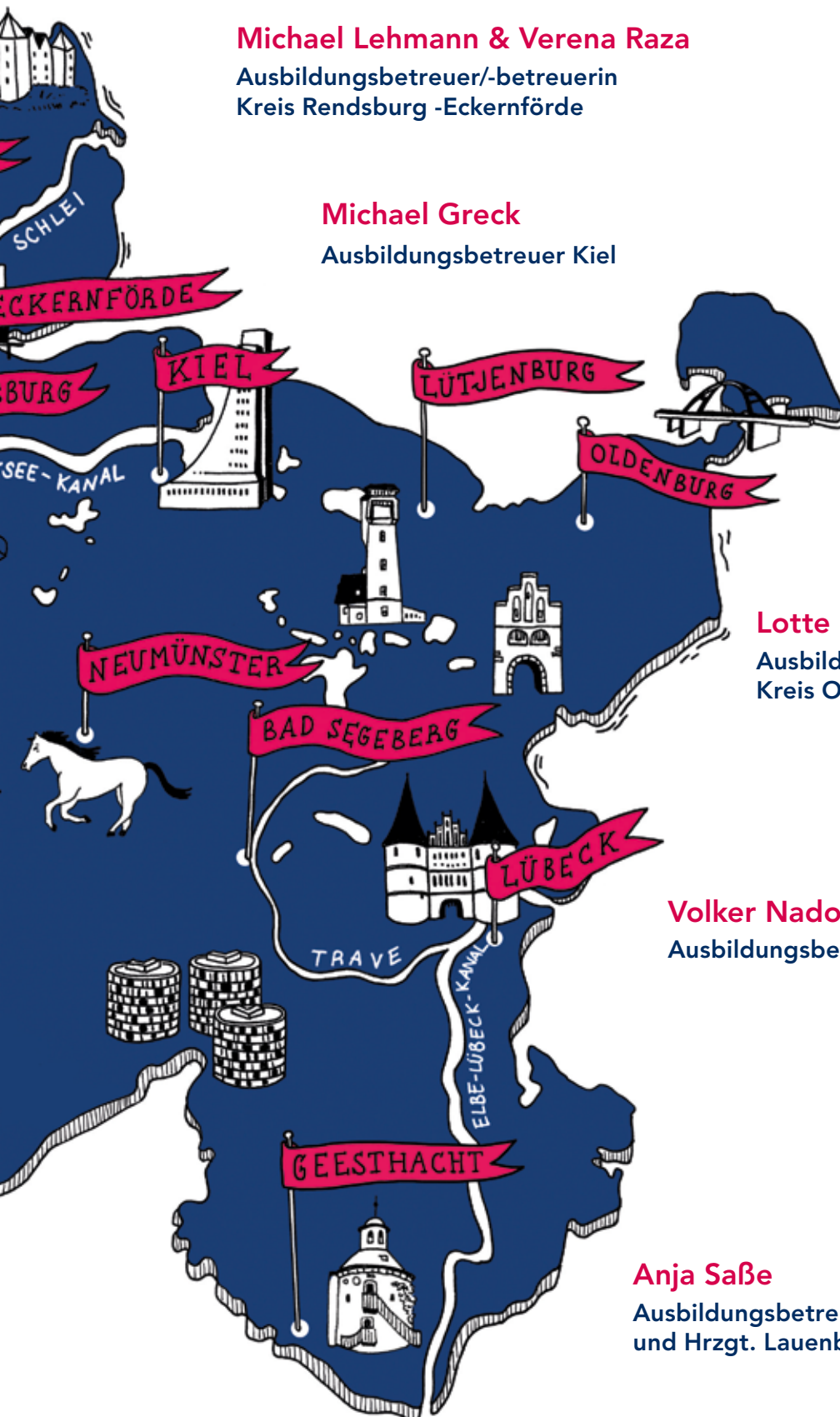
Ausbildungsbetreuerin
Kreis Ostholstein

Volker Nadolni

Ausbildungsbetreuer Lübeck

Anja Saße

Ausbildungsbetreuerin Kreise Stormarn
und Hrzgt. Lauenburg



Unser Netzwerk

Mit diesen Partnern sind wir verbunden.*

Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Regionalen Ausbildungsbetreuung. Jede einzelne Frage von Ratsuchenden verlangt nach kompetenter Antwort. Jeder Lösungsweg bedarf verbindlicher Zusagen. Die Regionalen Ausbildungsbetreuerinnen und -betreuer sind mit ihren Kooperationspartnern gut vernetzt und bilden somit ein starkes Bündnis für Ausbildung in Schleswig-Holstein.

Agentur für Arbeit

Allgemeinbildende Schulen

Rechtsanwalts - und Notarkammer

Ausbildungsbetriebe

Ausbildungsmessen

Ärztekammer

Berufliche Schulen

Produktionsschulen

Bildungseinrichtungen



Eltern

Gewerkschaften

Handwerkskammer

* die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit



Zukunft schaffen. Mit Sicherheit.

Perspektiven der Regionalen Ausbildungsbetreuung

20 Jahre Regionale Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein. Grund genug, auf die erfolgreiche Projektarbeit zurückzublicken. Doch öffentlich geförderte Projekte bedürfen auch stets eines Blickes in die Zukunft: Wie lange wird eine Regionale Ausbildungsbetreuung benötigt? Welche Perspektiven ergeben sich aus heutiger Sicht für die RAB? Wie werden sich jugendliche Auszubildende auf einen sich immer schneller verändernden Arbeits- und Ausbildungsmarkt einstellen? Mit welchen alten und neuen Schwierigkeiten werden sich die Ausbildungsbetreuerinnen und -betreuer zukünftig konfrontiert sehen? Welche Personengruppen werden zukünftig verstärkt um Rat bitten?



Eines scheint gewiss. Auch zukünftig werden junge Menschen „Hilfe zur Selbsthilfe“ benötigen, wenn es um mangelnde Ausbildungsreife, Konflikte in und während der Ausbildung oder um Ausbildungsabbrüche geht. Der stetig wachsende Druck von Wirtschaft und Gesellschaft, den bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen, die optimale Ausbildung zu absolvieren und die vorgezeichneten Karrierewege erfolgreich zu nutzen, überfordert viele junge Menschen. Die steigende Anzahl Jugendlicher, die mit psychischen Belastungen die Beratung der Ausbildungsbetreuung suchen, kann als Indiz dafür gewertet werden.

„Oft sind junge Azubis mit ihrer neuen Lebenssituation überfordert“, berichtet Molly Holst, Regionale Ausbildungsbetreuerin für den Kreis Neumünster. „Nach der allgemeinbildenden Schule verändert sich das Leben vieler Auszubildenden radikal: Der erste Ausbildungsvertrag, das erste Einkommen, ein neuer Arbeitsrhythmus, andere körperliche Belastungen, die erste eigene Wohnung, dazu alte und neue familiäre Probleme. Für die Freundin bleibt weniger Zeit und das Fitness-Studio muss jetzt selbst bezahlt werden! Eine typische Reaktion von Azubis auf Stress ist dann ein Vermeidungsverhalten, bei dem schließlich die Motivation abnimmt.“

„Es ist mein Wunsch, mich als Projektmitarbeiter überflüssig zu machen!“



Den größten Anteil an vorzeitigen Vertragslösungen haben Jugendliche ohne oder mit Erstem allgemeinbildenden Schulabschluss – also jene, die es ohnehin besonders schwer auf dem Ausbildungsmarkt haben. Es ist davon auszugehen, dass sich Jugendliche in dieser oder ähnlichen Situationen auch zukünftig an die Regionale Ausbildungsbetreuung wenden werden.

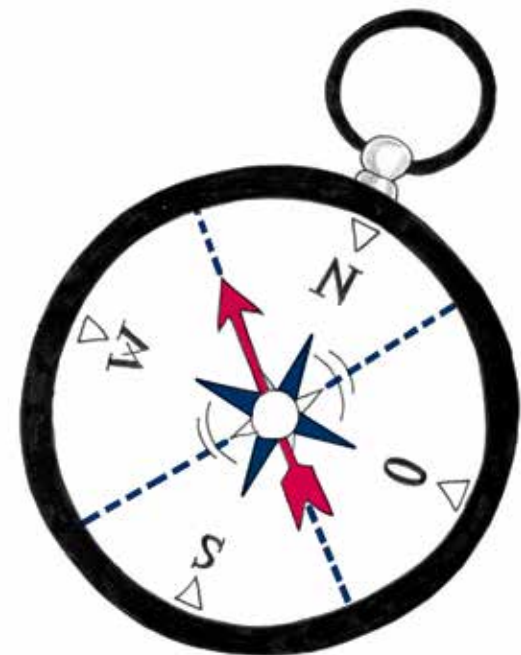
Vor dem Hintergrund eines sich abzeichnenden Fachkräftemangels in vielen Branchen sowie der konjunkturellen Entwicklung des Landes Schleswig-Holstein und einer positiven Entwicklung von Arbeitsmarktzahlen, werden jugendliche Schulabgänger/-innen in naher Zukunft grundsätzlich auf gute Ausbildungschancen im dualen Ausbildungssystem treffen. Bianka Schlahn, zuständige Sachbearbeiterin für die RAB im Bildungsministerium Schleswig-Holstein stellt dazu fest: „Die Tatsache, dass Betriebe zunehmend Probleme mit der Rekrutierung von qualifiziertem Nachwuchs haben, erweckt offenbar bei einigen jungen Menschen den Eindruck, jederzeit eine Ausbildung abbrechen und eine „bessere“ beginnen zu können. Auch dies kann zukünftig zu vermehrten Vertragslösungen führen.“

Die aktuelle Entwicklung steigender Zuwanderungszahlen von geflüchteten und asylsuchenden Menschen bietet eine weitere Perspektive für die regionale Ausbildungsbetreuung. In absehbarer Zeit wird es die gesellschaftliche Aufgabe sein, zuge-

wanderte Personen mit Migrationshintergrund in den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Waren in den zwanzig Jahren Regionaler Ausbildungsbetreuung von 1995 bis 2014 bisher ca. elf Prozent der Ratsuchenden ausländischer Herkunft aus Nicht-EU-Ländern, könnte diese Zahl zukünftig stark ansteigen. Wird dieser Prozess der interkulturellen Annäherung eine größere Herausforderung für die Regionale Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein?

Ein Ausbildungsbetreuer formulierte sein persönliches Ziel einmal folgendermaßen: „Es ist mein Wunsch, mich als Projektmitarbeiter überflüssig zu machen!“

Das hieße, dass alle Jugendlichen und Betriebe ohne die unabhängige und für sie kostenfreie Beratung und Unterstützung ihre bestehenden Ausbildungsverhältnisse zu einem erfolgreichen Abschluss bringen werden. In der Tat – dies muss das Ziel bleiben. Bis zu dessen Erreichen wird es gut sein, die Regionale Ausbildungsbetreuung an der Seite der schleswig-holsteinischen Auszubildenden zu wissen.



IMPRESSUM

Veröffentlicht durch
brandpublishers GmbH
Feldscheide 2
24814 Sehestedt
T 04357 – 99 600 82
redaktion@brandpublishers.de
www.brandpublishers.de

Herausgeberin
Marie Clasen

Projektleitung
Christian Dorbandt

Konzeption
brandpublishers GmbH

Projektmanagement
Katharina Grzeca, Christian Dorbandt

Text, Recherche
Christian Dorbandt, Bianka Schlahn (MSB)

Fotografie
Sebastian Weimar, Christian Dorbandt, Jens Kardel

Fotonachweise
S.4 Pressestelle des Ministeriums für Schule und Berufsbildung / S.6, 9, 20-29 Sebastian Weimar / S.12 Jens Kardel / S. 15-16, 28 unten Christian Dorbandt

Art Direction, Grafik, Layout
Cindy Stender, Katharina Grzeca

Illustrationen
Sarah Matuszewski

Bildbearbeitung
Cindy Stender

Lektorat
Axel von Kortzfleisch

Druck:
Druckerei WIRmachenDruck GmbH
71522 Backnang

Auflage 1.000 Ex.

Gefördert vom Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein und den Trägergesellschaften.

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung bei dem gesamten Team der Regionalen Ausbildungsbetreuung Schleswig-Holstein sowie dem Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein und den folgenden Trägergesellschaften:

Ausbildungsverbund Stormarn / Lauenburg. Eine Einrichtung Der Perspektive Bildung gGmbH. Jugendaufbauwerk Geesthacht

BiBeKu Gesellschaft für Bildung Beruf Kultur mbH

isfa gmbh interkulturelle schule fortbildung und ausbildung

JobB GmbH

Jugendamt Kiel

Kreishandwerkerschaft Heide

Kreishandwerkerschaft Nordfriesland-Nord

Kreishandwerkerschaft Schleswig

UTS e.V.

Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein

© 2015 brandpublishers GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, Aufnahme in Onlinediensten und Vervielfältigung auf Datenträgern jeglicher Art nur nach vorheriger, schriftlicher Zustimmung des Verlages. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Videos und übernimmt keinerlei Haftung für die Richtigkeit der Angaben zu den jeweiligen Anbietern.



Regionale Ausbildungsbetreuung

Die Ausbildungsbetreuerinnen und -betreuer beraten und unterstützen Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Betriebe bei Problemen während der Ausbildung und nach einem Ausbildungsabbruch.

Unser Angebot

- unabhängige Beratung
- individuelle Betreuung
- kostenloses Coaching
- eine respektvolle und vertrauliche Begleitung

Durch eine enge Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern, wie z.B. (beruflichen) Schulen, Arbeitsverwaltung, Kammern und anderen Beratungsstellen werden Ratsuchende optimal betreut.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

www.eu-sh.schleswig-holstein.de



Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Wir fördern Arbeit



Landesprogramm Arbeit: Gefördert durch die Europäische Union, Europäischen Sozialfonds (ESF), und das Land Schleswig-Holstein



Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Wir fördern Arbeit



Landesprogramm Arbeit: Gefördert durch die Europäische Union, Europäischen Sozialfonds (ESF), und das Land Schleswig-Holstein